

Friedenauer Bote



Seit 1977 Stadtteilzeitung der SPD Friedenau

SPD

Ausgabe 61 • November 2008 • Auflage 19.000 Exemplare

Es tut sich viel in Friedenau!

■ Friedenau ist ein Ortsteil mit einer hohen Lebensqualität. Mit verantwortlich dafür sind die gute Infrastruktur und das vielfältige Angebot an individuellem Einzelhandel und Dienstleistungen. Besonders an Friedenau ist auch die engagierte Netzwerkarbeit der Kiezbewohner und Geschäftsleute. Ich stelle Ihnen heute zwei Initiativen vor, die vom Bezirk ganz besondere Unterstützung erfahren:

■ Zum einen ist es das Netzwerk „Friedenau leuchtet“, das mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds gefördert wird. Die bezirkliche Wirtschaftsförderung hat das Projekt, das in diesem Jahr Gelder aus dem Programm „Lokales Soziales Kapital“ erhält, mit auf den Weg gebracht. Die Arbeitsgemeinschaft „Friedenau leuchtet“ ist ein Kreis von Friedenauer Bürgern und Gewerbetreibenden, die sich ehrenamtlich für die Verbesserung der Lebensqualität in ihrem Ortsteil einsetzen. Entstanden ist die Arbeitsgemeinschaft aus der Sorge heraus, dass die wachsende Zahl großer Einkaufszentren, insbesondere im benachbarten Steglitz, das Friedenauer Gewerbe benachteiligen könnte.

Grundgedanke der Initiative ist es, diesem Sog entgegenzuwirken, alle Interessengruppen in Friedenau miteinander zu verknüpfen und die besonderen Vorzüge des Einkaufens, Arbeitens und Wohnens in Friedenau bekannt zu machen.

Für diesen Zweck wurde mit Hilfe der Fördergelder mittlerweile eine Internetplattform eingerichtet, als elektronisches Branchenbuch mit Lageplan und vielfältigen Verbindungen (Links) zu den Netzseiten der Beteiligten.

Interessierte können sich unter: www.friedenau-netzwerk.de das Anmeldeformular herunterladen und sich für dieses lokale Branchenverzeichnis registrieren lassen.

■ Ebenso rührig ist die **Friedenauer Rheinstraßeninitiative**, die sich aktuell um den Wettbewerb „MittendrIn Berlin! Die Zentren-Initiative“ bewirbt. Auch hier hat die bezirkliche Wirtschaftsförderung bei der Antragstellung aktive Unterstützung geleistet. Ich freue mich, dass die Rheinstraßeninitiative zu den Siegern der ersten Wettbewerbsstufe gehört.

Zehn Berliner Standortinitiativen – darunter Friedenau – wurden von einer hochkarätig besetzten Jury nominiert, sich in der zweiten Stufe des Verfahrens zur Attraktivitätssteigerung der hauptstädtischen Zentren weiter zu qualifizieren. Sie werden in dieser Phase mit jeweils 4.000 Euro unterstützt.

Bis November haben die Initiativen nun



■ Ekkehard Band - Bezirksbürgermeister von Tempelhof-Schöneberg

Zeit, ihre vielversprechenden Projekte unter dem Motto „Orte, die bewegen“ auszuarbeiten und sich dann erneut der Jury zu stellen.

Die Initiatoren wollen die Akteure der Berliner Zentren und Einkaufsstraßen einladen, Plätze und Straßen zu Orten zu machen, an denen etwas geschieht – zu Orten, die bewegen.

Anregungen, Ideen und Vorhaben für neue architektonische, künstlerische und organisatorische Ansätze der Zentrenstärkung sollen entwickelt und umgesetzt werden.

Es geht um viel: Voraussichtlich im Dezember werden von den zehn Mitstreitern drei Gewinner ausgewählt, auf die Preisgelder in Höhe von insgesamt 100.000 Euro warten. Drücken Sie gemeinsam mit mir der Rheinstraßen-Initiative die Daumen!

Herzlichst Ihr

Ekkehard Band
Bezirksbürgermeister von
Tempelhof-Schöneberg

■ Lesen Sie auch

- Stadtplatz wird neu gestaltet - der Breslauer Platz *Seite 2*
- Gute Pflege in Friedenau *Seite 3*
- Schwerpunkt: Um den S-Bahnhof Friedenau *Seiten 4 + 5*
- Preisrätsel zum »Kleinen Theater« - Gewinnen Sie Freikarten *Seite 6*
- Vorgärten von Friedenau *Seite 7*
- Späte Begegnung auf dem Friedhof Stubenrauchstraße *Seite 9*
- Ein Saal für das Volk - der Schlesien-saal im Rathaus Friedenau *Seite 11*

Patenkind Baum

■ **Insbesondere in den letzten Jahren mussten die Bezirke die pflegerischen Maßnahmen im Grünbereich aus finanziellen Gründen drastisch reduzieren. Umso erfreulicher ist es, dass es Menschen gibt, die sich für ihren Bereich, für ihr Wohnumfeld einsetzen wollen und sich z.B. durch die Pflege von Baumscheiben aktiv an der Verschönerung des Wohnumfeldes beteiligen**

Sich für sein Wohnumfeld zu engagieren, sich für Verschönerung einzusetzen, rückt zunehmend in das Bewusstsein eines jeden Einzelnen. Die Aktivitäten könnten dabei unterschiedlicher nicht sein. Von kurzfristigen Säuberungsaktionen, über Pflegevereinbarungen für Grünflächen im öffentlichen Straßenland bis hin zum Interesse und der Bereitschaft, größere Grünflächen zu betreuen, reicht das Spektrum der Möglichkeiten.

Ein Beispiel für kurzfristige Aktion ist der Renée-Sintinis-Platz, der u. a. zwei Mal im Jahr durch die SPD Friedenau und Anwohnerinnen und Anwohner gereinigt wird.

Gerne nachgefragt im Bezirk ist die Baumpatenschaft bzw. die Pflegevereinbarung für Grünflächen im Öffentlichen Straßenland. Hierzu wurde im Bezirk vor kurzem

die 100. Pflegevereinbarung für die Pflege von Baumscheiben feierlich von unserem Stadtrat Oliver Schworck unterzeichnet. Der Rosenhof in Berlin Mariendorf hat sich in diesem Rahmen bereit erklärt, zur Verschönerung des unmittelbaren Umfeldes der Seniorenwohnanlage insgesamt 18 (!) Baumscheiben zu begrünen, aber vor allen Dingen auch dauerhaft zu pflegen.

Aber auch größere Grünanlagen sind in den Blickpunkt der Bürgerinnen und Bürger geraten. Ein wirklich nachahmungswürdiges Beispiel ist hierfür der Tempelhofer Parkring e.V. Ein Verein, der es sich zum Ziel gesetzt hat, den ursprünglichen Zustand des ehemaligen Tempelhofer Parkrings wieder herzustellen. Der Parkring ist zwar als Gartendenkmal anerkannt, der Zustand der Grünanlagen wird diesem Status bei weitem nicht gerecht. Gemeinsam mit dem Bezirksamt und dem Landesdenkmalamt Berlin werden hierzu Konzepte erarbeitet und Wege und Mittel aufgezeigt, wie die Grünanlagen attraktiver gestaltet werden können. Ein erster Abschnitt wird hoffentlich demnächst wieder in den alten Zustand versetzt.

Aber auch Sie, liebe Friedenauerinnen und Friedenauer, können sich aktiv einset-

zen und Ihre Umgebung attraktiver gestalten. Wichtig ist allerdings: Bei der Pflege von Grünflächen im öffentlichen Raum sind einige Regeln zu beachten. Auf Baumscheiben ist z. B. auf die richtige Bepflanzung zu achten, Strauchwerk macht sich dabei nicht gut. Bei einmaligen Pflegeeinsätzen ist der Rückschnitt fachgerecht durchzuführen und bei umfangreicherer Grünflächenpflege sind individuelle Besonderheiten zu beachten. Diese Regeln werden in einer Pflegevereinbarung verabredet, damit Missverständnisse ausgeräumt werden können.

Erkundigen Sie sich bei Ihrer SPD-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung unter der Tel.-Nr. 7560 6486 oder fragen Sie Stadtrat Oliver Schworck, Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg, Tel. 7560 8700.

■ **Elke Ahlhoff • Fraktionsvorsitzende SPD Tempelhof-Schöneberg**

Neue Parkvignette entlastet die Anwohner deutlich

■ Zum ersten August 2008 ist eine neue Gebührenordnung für Anwohnerparkausweise in Kraft getreten. Besonders erfreulich ist für die Friedenauerinnen und Friedenauer, dass sich der Preis einer 2-Jahres-Vignette von 51 Euro auf 20,40 Euro verbilligt. Der neue Betrag wird dabei einzig und allein die Verwaltungskosten abdecken. Besuchervignetten kosten zwischen 10,20 Euro für 3 Tage und 25 Euro für vier Wochen. In Friedenau wird die Parkraumbewirtschaftung weiterhin fortgeführt werden, da weiterhin eine hohe Nachfrage an Parkplätzen in den Geschäftszeiten besteht. Generell trägt die Parkraumbewirtschaftung zu einer Entspannung der Parksituation und somit auch zu einer geringeren Lärm- und Schadstoffbelastung in Friedenau bei. ■ **Dilek Kolat**

Stadtplatz wird neu gestaltet – der Breslauer Platz

■ **Endlich ist es soweit: Das Verkehrsgutachten ist erstellt, die Verwaltung hat es ausgewertet. Die seit Jahren geforderte Umgestaltung des Breslauer Platzes, um ihn attraktiver zu machen, ist möglich.**

Nicht nur die SPD hat sich bereits seit längerem dafür stark gemacht, sondern auch und gerade die Rheinstraßeninitiative e. V.

Im Frühjahr wurden mit ihr in einer ersten Runde die verkehrlichen Maßnahmen für eine Umgestaltung des Breslauer Platzes vorgestellt. So ist vorgesehen, die Lauterstraße für den Kfz-Verkehr zu schließen, die (ehemalige) Fahrbahn sowie den Gehweg der jetzigen Marktfläche zuzuschlagen und die größere Platzfläche neu zu gestalten. Dabei sollen die Parkplätze vom Platz verbannt und in der Niederstraße neu angelegt werden. Die baulichen Gegebenheiten lassen eine neue, intensive Nutzung nicht zu. Deshalb orientiert sich die Umgestaltung z. B. auch am vorhandenen denkmalgeschützten Pavillon. Um den Platz zu beleben, ist hier eine gastronomische Nutzung denkbar.

Insgesamt soll dem Platz sowohl an Markttagen als auch dazwischen eine höhere Aufenthaltsqualität zukommen. Dabei wird nicht nur das Marktkonzept kritisch hinterfragt. Es muss u. a. auch über die

richtige Ausstattung mit Stadtmöbeln nachgedacht werden, um eine Vielzahl von Nutzungen auf dem Platz zu ermöglichen.

Und die Umgestaltung kann sich lohnen. Immerhin hat dieser Platz seit über 125 Jahren eine wichtige soziale Funktion für diesen Kiez, die auch die nächsten 125 Jahre anhalten soll.

Wichtig dabei: Anwohnerinnen, Anwohner und Gewerbetreibende sollen nicht nur lediglich informiert werden über die beabsichtigten Maßnahmen. Sie sollen sich auch hierzu äußern können, denn diese erheblichen Veränderungen müssen von möglichst allen gewollt sein. Das Bezirksamt wird, wie in einem Antrag der SPD-Fraktion gefordert, eine Informationsveranstaltung organisieren, in der die erste Planung vorgestellt, Fragen beantwortet und Vorschläge entgegen genommen werden. Alle Hinweise sollen dann ausgewertet und in einer weiteren Veranstaltung vorgestellt werden. Dabei wird es dann auch um die konkreten Umsetzungsschritte gehen. Eines scheint festzustehen: Die Bauarbeiten der ersten Maßnahmen sollen im nächsten Jahr bereits beendet sein.

■ **Oliver Schworck • Stadtrat Abteilung Bürgerdienste, Ordnungsaufgaben, Natur und Umwelt**

Impressum

Friedenauer Bote

Herausgeberin | Sozialdemokratische Partei Deutschlands - SPD Friedenau
Redaktion & Anzeigen | Eva Liebchen (verantw.), Wielandstraße 35, 12159 Berlin, eva.liebchen@spd-friedenau.de
Lay-out | interdialog berlin Mario Grotjohann, grotjohann@interdialog.eu
Druck | Arno Brynda GmbH, Hauptstraße 8, 10827 Berlin
Fotos | G. Blankenburg, Kleines Theater, E. Liebchen, M. Przesang
Auflage | 19.000 Exemplare
Internet | www.spd-friedenau.de
info@spd-friedenau.de

Gute Pflege in Friedenau

■ **Pflege ist ein Thema, das die meisten von uns berührt. Während die einen darüber nachdenken, wie sie selbst im Alter leben wollen, pflegen andere mit großem Engagement ihre Angehörigen oder FreundInnen zu Hause.**

Viele ältere Menschen haben ihren Lebensmittelpunkt längst in eine Senioreneinrichtung verlegt. Unbestritten ist: In einer stationären Einrichtung muss Qualität ebenso gewährleistet sein wie in der ambulanten Pflege. Wir SozialdemokratInnen haben deshalb mit dem Pflege-Weiterentwicklungsgesetz, das seit 1. Juli 2008 in Kraft ist, die externe Qualitätssicherung ausgebaut. Wir haben auch für mehr Transparenz und VerbraucherInnenschutz gesorgt.

Übersehen werden darf aber nicht, dass schon heute tausende Beschäftigte in Senioren- und Pflegeheimen hervorragende Arbeit leisten und den BewohnerInnen ein Altern in Würde ermöglichen – so auch im Evangelischen Seniorenheim Albestraße, das ich neben anderen Pflegeeinrichtungen in privater bzw. städtischer Trägerschaft, der Arbeiterwohlfahrt und der kirchlichen Wohlfahrtsverbände im Rahmen meiner Sommertour2008 besucht habe.

Selbst bestimmt und in Würde altern

Mein Eindruck nach dem mehrstündigen Rundgang durch das Evangelische Seniorenheim Albestraße und nach Gesprächen mit Mitgliedern des Heimbeirates (alle weit über 80 Jahre) sowie der Heim- und Pflegedienstleitung: Hier stehen die Achtung und Akzeptanz der individuellen Situation, die Lebensqualität der 108 BewohnerInnen im Vordergrund. So wohnen die SeniorInnen beispielsweise in Wohnbereichen, die ihrem jeweiligen Gesundheits- und Allge-

meinzustand sowie ihren persönlichen Bedürfnissen gerecht werden. Schon die Bezeichnungen dieser sog. Lebenswelten verraten viel über das Pflegeselbstverständnis der Einrichtung: Individualität erhalten, Fördern/Aktivieren, Freiraum lassen, Begleiten, Wohlfühlen.

Darüber hinaus zeichnet sich das Seniorenheim durch sein Bezugspflegesystem aus, d.h. es gibt immer eine erstzuständige Bezugspflegefachkraft und eine Pflegeassistentin als geregelte Stellvertreterin. Dieses Bezugspflegeteam ist in besonderer Weise nicht nur für die Bewohnerinnen und Bewohner da, sondern auch für deren Angehörige. Der daraus resultierende engere Kontakt stärkt das Vertrauen und hilft darüber hinaus, noch mehr über die BewohnerInnen zu erfahren.

Im Rahmen der eigenen internen Qualitätsüberprüfung führt die Einrichtung seit längerem unter den Angehörigen sowie den BewohnerInnen eine Umfrage zur Zufriedenheit bzw. zum Änderungsbedarf durch. Der scheint so groß nicht zu sein, würden doch nach der jüngsten Befragung 76 Angehörige/ BewohnerInnen das Heim weiterempfehlen, drei nur eingeschränkt. Keine/r der Befragten gab an, es auf keinen Fall weiterempfehlen zu können. Die gute Integration des Seniorenheims in den Friedenauer Kiez zeigt sich auch in der hohen Belegungsquote von 98 Prozent. Empfehlungen erfolgen größtenteils durch Mund-zu-Mund-Bewerbung, entweder durch Angehörige oder durch die Bewohnerinnen und Bewohner selbst.

Ich wünsche mir viele solcher Einrichtungen, in denen ein Altern in Würde nicht nur möglich gemacht wird, sondern oberste Prämisse ist.

■ **Mechthild Rawert, MdB (SPD)**

Mehr Fußgängersicherheit durch Tempo 30 auf der Thorwaldsenstraße

■ Der Friedenauer SPD-Bezirksverordnete Oliver Fey hat einen Antrag in die BVV eingebracht, der zu mehr Fußgängersicherheit auf der Thorwaldsenstraße führen soll. „Die Thorwaldsenstraße am Rande Friedenau entwickelt sich immer mehr zu einer Raserstrecke, deren Überquerung gerade für Kinder, Senioren und Menschen mit Behinderungen eine große Gefahr darstellt“. Es komme hinzu, dass auf dem Mittelstreifen und an der Straßenseite viele LKWs parken, die die Sicht in die Straße und die Kreuzung Cranachstr./Canovastr. behindern. Aus Sicht der SPD-Fraktion könnte eine Tempo-30-Regelung hier zu einer Entschärfung der Situation führen. Voraussetzungen für einen „Zebrastrreifen“ oder gar eine Ampel gebe es aber derzeit nicht, zunächst müsse beobachtet werden, ob bereits eine Tempo-30-Zone den gewünschten Effekt bringe und zu mehr Fußgängersicherheit führe, so Oliver Fey abschließend. ■ **E.L.**

SPD Friedenau begrüßt Entscheidung zur Friedenauer Senke

■ Die SPD in Friedenau begrüßt die Entscheidung des Senats, die Anwohnerinnen und Anwohner an den Kosten für die Regenentwässerung in der sogenannten Friedenauer Senke zwischen Friedrich-Wilhelm-Platz und dem Südwestkorso nicht zu beteiligen und das Straßenausbaubeitragsgesetz nicht anzuwenden. „Wir freuen uns für die Menschen in der Friedenauer Senke, vor allem da es ja im Vorfeld mit der CDU einige Unstimmigkeiten in dieser Frage gab und einiges ins rechte Licht gerückt werden muss“, sagt der Friedenauer SPD-Bezirksverordnete Oliver Fey. Die CDU versucht seit langem, auf dem Rücken der Bürgerinnen und Bürger Stimmung gegen das Straßenausbaubeitragsgesetz zu machen und hat das Projekt nur zu diesem Zweck genutzt. „Nicht ein einziger Antrag, den die CDU zur diesem Thema in die BVV eingebracht hat, hat zur Entscheidung des Senats beigetragen“, so Fey. Die SPD habe immer einen schnellen Beginn des Bauvorhabens in den Mittelpunkt gestellt, damit die Menschen in Zukunft nicht bei jedem größeren Regen ihre Keller auspumpen müssen. „Wir waren immer für die Sache, während die CDU nur daneben gestanden und wie ein kleines Kind gegen das Straßenausbaubeitragsgesetz gemeckert hat.“ ■ **FB**

Anzeige

SPD
BUNDESTAGS
FRAKTION

EINLADUNG

Sie wollten schon immer mal ein Ministerium von innen sehen und sich aus nächster Nähe ein Bild von der Bundespolitik machen. Sie haben Lust auf ein Gespräch mit mir in entspannter Atmosphäre, in dem Sie mir Ihre Sicht der Dinge darlegen. Dann sind sie bei mir ganz richtig: Als Ihre SPD-Bundestagsabgeordnete für Tempelhof-Schöneberg lade ich Sie ein zu einer **kostenfreien Tagesfahrt des Bundespresseamtes am 21.11.'08 inkl. Mittag- und Abendessen**. Die TeilnehmerInnenzahl ist auf 50 Personen begrenzt. Auf ein Kennenlernen freut sich Ihre
Mechthild Rawert, MdB



■ Verbindliche Anmeldungen mit Adresse, Geburtsort und -datum bis 10. November 2008 an mein Wahlkreisbüro per Fax: 72013994, per Post an Friedrich-Wilhelm-Straße 86, 12099 Berlin oder per eMail an mechthild.rawert@wk.bundestag.de

Die Nachbarschaftsinitiative Dürerkiez

Gestern – heute – morgen

■ **Vor 7 Jahren ergriffen politisch interessierte Bewohner und Gewerbetreibende aus dem Kiez östlich vom S-Bahnhof Friedenau die Initiative zur Durchsetzung dringender Veränderungen:**

- Der Dürerplatz und die angrenzenden Straßen verwahrlosten und führten zu Wegzügen oder schreckten Wohnungssuchende ab. Die „Übriggebliebenen“ liefen wortlos aneinander vorbei, so dass kein solidarisches Handeln entstand.
- Es gab Nachbarschaftskonflikte durch ein einseitig mit sozial schwachen und kinderreichen Familien, überwiegend Flüchtlingen, bewohntes Haus.
- Die Angebote der Selbständigen und Gewerbetreibenden wurden nicht richtig wahrgenommen. Sie litten unter dem Kaufkraftverlust.

Wir gründeten einen eingetragenen Verein (e. V.). Die Arbeit fand in 3 Schwerpunkten statt. Sie wurde von Bürgern je nach persönlicher Motivation und mit viel Idealismus geleistet. Der enge Kontakt zu unseren Abgeordneten, Bezirksverordneten und

unseren Vertretern im Bezirksamt waren für uns eine große Hilfe, wenn es um Fördertöpfe oder Verwaltungsabläufe ging. Auf Bürgerversammlungen wurden die Probleme erörtert und Politiker standen Rede und Antwort. Wir sind stolz auf das bisher erreichte, auch wenn noch viel zu tun ist :

Schwerpunkt Kiezverschönerung und Kampf den Graffiti gegen Verwahrlosung:

- Vergrößerung und Ummauerung der 11 Baumscheiben mit Klinkern auf Sitzhöhe und deren Begrünung
- Aufstellung eines Infokastens mit Kiezwegweiser
- Künstlerische Bemalung des Autobahntunnels zur S-Bahn
- Künstlerische Bemalung eines Stromkastens auf dem Platz
- Regelmäßige Beseitigung von Graffiti-schmierereien
- Veranstaltung der Weihnachtsmärkte

Schwerpunkt Konfliktlösungen im Kiez durch Beschäftigung der Kinder:

- Pflege der Baumscheiben
- Basteln von Fahrrädern

- Veranstaltung von Fahrradtouren
- Kontaktpflege mit den Eltern und Lehrern

Schwerpunkt Marketing der Selbständigen und Gewerbetreibenden:

- Veranstaltung eines Sommerfestes mit Seifenkistenrennen
- Organisation der Weihnachtsbeleuchtung
- Pflege von Baumscheiben und Aufstellen von Blumenkübeln

Auf diese Weise haben wir erreicht, dass sich der Kiez stabilisiert hat und Nachbarn wieder miteinander reden. Alle Ziele sind noch nicht erreicht und werden von engagierten Bürgern weiterverfolgt. Es wurde aber eine organisatorische Änderung beschlossen: wir werden nicht weiter als eingetragener Verein (e.V.) arbeiten. Die einzuhaltenden Formalitäten behinderten unsere Arbeit mehr als sie sie förderten. Auch ohne straffe Führungsgremien werden wir als motivierte Bürger unser Engagement fortsetzen.

■ *Christian Kühnel*

Einsteigen bitte

■ **Am Bahnhof Friedenau gibt es jetzt eine Haltestelle für Kinder: In Nachbarschaft zu den S-Bahnsteigen befindet sich seit sechs Monaten ein hübsches, farbig gestaltetes Areal für die kleinsten Anwohner der spielplatzarmen Wohn-**

bebauung westlich des S-Bahnhofs an der Baumeisterstraße.

Da die Spielfläche der Kitas in der Sponholzstraße nicht öffentliche zugänglich ist, war eine neue Spielmöglichkeit vor allem für Kleinstkinder erforderlich. So bot sich

die Chance, auf dem ehemaligen verwilderten Bahngelände einen neuen Spielraum zu gestalten. Der gesamte Spielplatz, ursprünglich nur teilweise im Besitz des Bezirksamtes, gehört nunmehr zum Fachbereich Natur beim Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg.

Jahrelang hatte sich das Bezirksamt bemüht, das Gelände von der Bahn nutzen zu können. Am 17. April 2008 wurde nun endlich der Kleinkinderspielplatz durch Bezirksstadtrat Oliver Schworck (SPD) im Beisein der Kinder aus den benachbarten Kinderläden und Kindertagesstätten der Öffentlichkeit übergeben. Auf dem Platz wurden Figuren und Elemente zum Thema Eisenbahn, aber auch aus der Kinderserie „Der kleine König“ aufgestellt und sofort eingeweiht. Die Akzeptanz ist gerade an Wochenenden und zu den Kita-Schließzeiten groß. Die Baukosten für den ca. 300 qm großen Spielplatz betragen rund 184.500,-Euro. Diese Kosten beinhalten auch die Restaurierung der das Spielgelände begrenzenden historischen Mauer.

■ *Margot Przesang*



■ **Seit dem 17. April 2008 steht der für 184.500 Euro neu errichtete Spielplatz am S-Bahnhof Friedenau an der Baumeisterstraße den Kindern zur Verfügung**



■ Die Tunnelbemalung am S-Bahnhof Friedenau

Die Tunnelbemalung am S-Bahnhof Friedenau

■ Einige Bürgerinnen und Bürger der Umgebung des Dürerplatzes beschäftigten sich in den „Friedenauer Gesprächen“ der SPD mit der Neugestaltung des Platzes. Sie wollten der Trostlosigkeit ihres Wohnbereiches nicht länger tatenlos zusehen.

Sie gründeten im Februar 2001 im „never never land“ in der Cranachstraße die Nachbarschaftsinitiative Dürerplatz, um sich für einen Imagewandel im Quartier zu engagieren.

Die Anwohner entwickelten Vorstellungen und Wünsche zur Verschönerung des Platzes. Eine der wichtigsten Aufgaben war es, die Schmutzel-Ecken am östlichen Eingang zum S-Bahn-Tunnel zu beseitigen. Auf Drängen der Initiative wurden die hässlichen Verkaufsautomaten, Müllcontainer und Bauschilder von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung beseitigt. Um die Graffiti-Schmierereien am Bahnhofsdurchgang zu entfernen und neue für die Zukunft zu vermeiden, setzte sich die Initiative für einen farbigen S-Bahn-Eingang mit einem Graffito ein, das von Jugendlichen des Kinder- und Jugendzentrums am Vorarlberger Damm 13 als ein großes gemeinschaftliches Wandbild geschaffen werden sollte.

Hierfür stellte die Bezirksverordnetenversammlung Tempelhof-Schöneberg 800 Euro bereit. Die Mitglieder des inzwischen als Bürgerinitiative Dürerkiez e. V. gegründeten Vereins entwickelten Motivvorgaben zur Wandgestaltung; Themen sollten sein:

S-Bahn, Auto(bahn), Friedenauer Wappen sowie Dürers Rhinoceros, das das Logo der Bürgerinitiative wurde. Das Wandbild, ein farbig-leuchtende „Hingucker“ am Dürerplatz, wird nunmehr meist begeistert aufgenommen.

Obwohl die Tunnelwände weiterhin ein jämmerliches Bild der wilden Graffiti-Schmierereien aufwiesen, musste die Tunnelgestaltung aus finanziellen Gründen zurückgestellt werden.

Im Mai 2007 bat daher die Bürgerinitiative die Staatssekretärin der Stadtentwicklungsverwaltung, Frau Maria Krautzberger, um Unterstützung. Im Juni 2007 wurde von der Senatsverwaltung die Kostenübernahme zur Beseitigung der illegalen Graffiti-schmierereien im Fußgängertunnel bis zu einer Höhe von 2600 Euro mitgeteilt, um ein dauerhaftes oder zumindest lang anhaltendes Fernhalten von Schmierereien zu erreichen.

Vom damaligen Schatzmeister der Bürgerinitiative wurde dem Graffitikünstler vom Jugendfreizeitheim VD 13 die Gestaltung der gesamten Backstein-Tunnelwände übertragen (insges. 166 qm). Als Motive wurden historischen Stadtansichten und Künstler-Portraits mit den Lebensdaten der Künstler Begas, Cranach, Dürer, Rembrandt und Rubens, die den Straßen der Umgebung des Dürerplatzes ihre Namen gaben, bevorzugt.

Bereits im November 2007 war ein Großteil der Wandgemälde annähernd fertig gestellt. Frau Krautzberger erklärte beim

offiziellen Pressetermin, dass die Verwaltung gerne den Vorschlag der Bürgerinitiative Dürerkiez e.V. aufgriff, die Schmierereien im Fußgängertunnel unterhalb der BAB 103 mit einer genehmigten und künstlerischen Wandmalerei zu verhindern, da bereits positive Erfahrungen mit der Gestaltung des Eingangsbereiches vorliegen. Maria Krautzberger dankte anlässlich der Besichtigung des Wandschmuckes der Bürgerinitiative für ihr anhaltendes Engagement und die erbrachten Eigenleistungen.

Das blaue Durchgangs-Bild ist mit helleren Farbimpressionen nunmehr fertig gestellt. Das Gesamtmotiv schafft örtliche Zusammenhänge zum historischen Friedenau vor dem Autobahnbau und den angrenzenden Straßen im östlichen Friedenauer Ortsteil von Schöneberg. Die zeitgemäße Ausdrucksform der Graffiti bringt Diskussionsstoff über Graffiti-Kunst im Stadtraum. Passanten kommen miteinander ins Gespräch; auch das können Graffiti bewirken.

Die Bürgerinitiative Dürerkiez konnte neben ihren anderen oft schweren körperlichen Eigenleistungen auf dem Dürerplatz (z.B. den Bau und die Bepflanzung der Baumbeste) mit eigenem Zutun die Wohn- und Aufenthaltsqualität der Umgebung wesentlich verbessern. Ihre Ideen, Wünsche, Pläne wurden vom Architekten Christian Kühnel schriftlich fixiert und sind angesichts der Ergebnisse weiterhin Ziele dieser Bürgerinitiative.

■ Margot Przesang

Friedenau atomstromfrei ...

■ **Steigende Kosten für Energie** verärgern seit geraumer Zeit viele Friedenauerinnen und Friedenauer. Selbst die Bundespolitik nimmt sich derzeit stark dieses Themas an. Leider nicht immer mit Seriosität. Die Unionsparteien plädieren für längere Laufzeit von Kernreaktoren. Davon sollte man sich nicht täuschen lassen. Bei 17 Atomkraftwerken bedeutet jedes Jahr mehr Betrieb einen Zusatzgewinn von 5 Mrd. Euro für die Energiekonzerne, welcher bestenfalls als Dividende ausgezahlt wird. Die Energieerzeuger sind in erster Linie den Aktionären verpflichtet, erst in zweiter Linie dem Verbraucher.

Kernkraft ist der falsche Weg: Das Endlagerproblem ist nicht erst seit Asse II ungelöst. Es bedeutet auch, von einer Import-Abhängigkeit in die nächste zu geraten. Uran ist zudem nur in begrenztem Maße verfügbar. Von Sicherheitsrisiken ganz zu schweigen kommt noch der Aspekt hinzu: Mit Uran fährt kein Auto und lässt sich keine Wohnung heizen.

Der Verbraucher kann selbst aktiv werden, zum Beispiel bei der Energieeinsparung. In jedem Haushalt gibt es noch viel Einsparpotential: Allein der Verzicht auf stand-by-Betrieb senkt den Energiebedarf und damit auch die Kosten spürbar – ohne Geld investieren zu müssen. Bei den Heizkosten hat Finanzsenator Sarrazin nicht Unrecht – wenn er auch zur Übertreibung neigt. „T-Shirt-Wetter“ in der Wohnung im Winter ist unnötig und teuer. Außerdem kann man sich über Tarifrechner im Internet nicht nur Informationen über den Strom- und Gaspreis, sondern auch über den Energiemix des angebotenen Produktes holen. Häufig ist Ökostrom sogar billiger, als ein Standardprodukt.

Warum also nicht den Synergieeffekt nutzen, die eigenen Kosten zu reduzieren und am atomstromfreien Friedenau mitzuwirken. Hier hilft es in der Tat „vor der eigenen Haustür zu kehren“.

Aktuell hat die Stiftung Warentest Tarifvergleich-Portale im Internet getestet. Testsieger ist die Seite www.verivox.de („sehr gut“ mit 1,1), aber auch toptarif.de, www.tarifvergleich.de und wer-ist-billiger.de bekommen die Note „gut“. Weitere Tipps gibt es über www.test.de, die Verbraucherzentralen oder über eine Energieberatung (z. B. von Vattenfall).

■ **Carsten Benjamin Plank**

Politik vor Ort
spd-friedenau.de

PREISRÄTSEL

Seit November 1973 hat das „Kleine Theater“ am Südwestkorso 64 (siehe Foto unten) seine Spielstätte. Wer oder was befand sich davor in den Räumen?

Unter den Einsenderinnen und Einsendern der richtigen Lösung verlosen wir **3 x 2 Freikarten für eine Vorstellung nach Wahl** aus dem Repertoire des „Kleinen Theaters“.

Einsendungen bitte an die Redaktion, c/o Eva Liebchen, Wielandstr. 35, 12159 Berlin oder per E-Mail an eva.liebchen@gmx.net bis zum 15. November 2008.



Anzeige

KLEINESTHEATER

Südwestkorso 64 • 12161 Berlin
info@kleines-theater.de
www.kleines-theater.de

Telefonische Kartenreservierung
Montag bis Freitag 11 bis 14 Uhr
Telefon 821 20 21

Ihr Theater um die Ecke spielt:

Drei auf der Schaukel

Komödie von Luigi Lunari
Regie: Karin Bares

Der Beweis

Psychokrimi von David Auburn
Regie Karin Bares

Die Manuela-Story

Pop-Märchen aus Berlin
von Norman Zechowski

Vida Apasionada

Das Leben der Frida Kahlo
von und mit Veronika Kranich

Gastspiel des Theaters in der Basilika Hamburg

Der perfekte Mann

Geschichte eines modernen Don Quichottes
von Morten Feldmann

Gastspiel des Theaters Rotwelsch

Franziskus – Gaukler Gottes

von Dario Fo

Schön aber giftig

Das Beste von Schwarzblond